

Prüfungskreis/Schule: _____

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Prüfungsort: _____

Prüfungstermin: _____

Prüfungsinhalt: Ausbildungsziele 4.1 – 4.6

Erlaubte Hilfsmittel: Eigenes Handwörterbuch

Lösungen Bewertungen

	Zeit	Punktemaximum	Erreichte Punkte
Sprachbetrachtung	50 Min.	30	
Textproduktion	70 Min.	30	
Total Schriftlich	120 Min.	60	

Expertin/Experte: _____

Expertin/Experte: _____

Text (zum Abtrennen)

Lesen Sie den folgenden Text.

1 Thomas Tanner, 23, hat Gel im Haar und gute Laune. Es ist Januar und er hat angefangen,
sich nach Arbeit umzusehen. «Die Leute fressen mich fast auf, so gut läuft es mit den
Bewerbungen.» Im Frühjahr schliesst der gelernte Landmaschinenmechaniker die andert-
5 halbjährige Zweitausbildung als Landwirt ab. Das praktische Lehrjahr hat er auf einem Hof im
Jura absolviert; der Theorieteil, von der Buchhaltung bis zum Marketing, folgte auf dem
Strickhof, der Landwirtschaftsschule des Kantons Zürich. Bevor er dereinst den Betrieb sei-
ner Eltern erbt – stattliche 70 Hektaren Acker- und Milchwirtschaft – will Thomas nochmals
im Technischen arbeiten. «Wenn du den Willen hast, dann kommst du in jeden Job rein», sagt
der angehende Landwirt zuversichtlich.

10 Thomas meint, er und seine Mitschüler seien «voll bei der Sache», ihnen habe vorher etwas
gefehlt. Eine handfeste Lehre draussen an der frischen Luft sei schon etwas anderes als eine
KV-Lehrstelle.

15 **Aufgabe 2.1**

«Die Ausbildung als Landwirt wird unterschätzt, da wird man gut und vielseitig ausgebildet»,
sagt Jutta Rösli, Leiterin der Zentralstelle für Berufsberatung im Kanton St. Gallen. Die meis-
ten Bauernlehrlinge entstammten zwar noch immer einem landwirtschaftlichen Umfeld, doch
auch wenn einer keinen eigenen Hof habe, dafür aber gern zupacke und am liebsten draus-
20 sen sei, könne man ihm die landwirtschaftliche Lehre problemlos nahe legen. «Wir sagen
immer: Mach auf jeden Fall einen Abschluss, weil von dort aus der Weg weiterführt. Sichere
Stellen gibt es ja nicht einmal mehr auf der Bank.»

25 **Aufgabe 2.2**

Täglich verschwinden in der Schweiz fünf Bauernbetriebe, wobei die landwirtschaftliche
Nutzfläche unverändert bleibt und die produzierten Mengen dank reichlich fliessender
Subventionen und rationellerer Bewirtschaftung steigen. Dennoch meldete kürzlich der
Bauernverband erfreut, dass acht Prozent mehr Eintritte in die landwirtschaftliche Berufslehre
als für das Vorjahr zu verzeichnen seien. Die Jungen drängten dabei nicht ins Biosegment,
30 das gesättigt sei und stagniere, sondern in den klassischen Bereich der Viehzucht und des
Obst- und Ackerbaus. Viele von ihnen sind Quereinsteiger und bereits anderweitig ausge-
lernt. Im Strickhof im zürcherischen Wülflingen erlernen unter anderem Kinderkranken-
schwestern, Bäcker und Heizungsmonteur den Bauernberuf.

35 **Aufgabe 2.3**

«Die Landwirtschaft wandelt sich. Diese Lehre macht, wer Leidenschaft und Unterneh-
mergeist mitbringt. Ob das dann auf einem Hof endet oder ganz woanders, ist doch egal»,
meint Marc Kummer, 44, Direktor der Strickhof-Schule. «Bauern werden auch in vielen nicht-
bäurischen Betrieben gern eingestellt, weil sie nicht immer auf die Uhr schauen, sondern
40 «Chrapfisi» sind.» Vielseitig, innovativ, flexibel und leistungsstark: Die Schweizer Jung-
bauernschaft betet die Ideale der freien Marktwirtschaft nach und positioniert sich als hand-
feste Ideallösung für jeden Arbeitgeber.

45 **Aufgabe 2.4**

So gut ausgebildet seien die Leute, meint Kummer, dass sie ihrer Gefragtheit wegen auf den
Bauernhöfen fehlen könnten. Auch beim Bauernverband wird gefordert, «noch viel mehr
Leute» landwirtschaftlich auszubilden, da sonst «rentable Höfe» bald ohne qualifiziertes
Personal dastünden. «Wenn jährlich etwa 800 Lehrabgänger ihr Fähigkeitszeugnis erhalten
und eine Generation auf einem landwirtschaftlichen Betrieb etwa 30 Jahre durchhält, dann

- 50 heisst das, wir bilden Leute für nur 25 000 Betriebe aus», rechnet Jakob Rösch, Ausbildungschef des Bauernverbandes. «Auch wenn der Strukturwandel anhält und pro Jahr weiterhin 1800 Betriebe schliessen, ist diese Zahl der Ausgebildeten zu tief.» Derzeit zählt die Schweiz noch knapp 65 000 Bauernbetriebe.
- 55 Auf eine Abschwächung des Strukturwandels in der Schweizer Landwirtschaft deutet allerdings momentan nichts hin, im Gegenteil. Sollten die Schweizer Schutzzölle schneller fallen als angenommen und der Markt für Billigproduzenten wie die USA geöffnet werden, dann würden weit mehr als fünf Höfe täglich schliessen müssen. **(Aufgabe 3.1)**
- 60 Wer überleben will, muss gut ausgebildet sein, zumal ab 2007 nur noch Direktzahlungen vom Bund erhält, wer mindestens eine zweijährige Anlehre vorweisen kann. Vor allem in den Berggebieten wirtschaften jedoch grosse Teile der Bauernschaft noch ohne formelle Ausbildung. **(Aufgabe 3.2)** Mit einer Ausbildung lässt sich das Geld vom Staat sichern.
- 65 Ein weiterer Grund für den Bauernboom ist die Lehrstellenknappheit. Ein Bundesbeamter meint: **(Aufgabe 3.3)** Dem widerspricht Strickhof-Chef Kummer: «Landwirtschaft als Verlegenheitslösung, das gibt es nicht. Leute ohne Plan schaffen es nicht, man kann nicht gemütlich Bauer werden.»
- 70 «Man muss daran glauben», sagt Seraina Ruoss trocken. Die 19-jährige Thurgauerin hat ihre zwei praktischen Lehrjahre hinter sich und schliesst bald ab. Eine Bäuerinnenschule ist für sie allerdings nie in Frage gekommen: **(Aufgabe 3.4)** Lieber ist sie draussen mit den Kühen unterwegs.

Lösen Sie die folgenden Aufgaben.

1. Markieren Sie den Titel, der den gesamten einführenden Text besser zusammenfasst. 1

- a) Strukturwandel in der Landwirtschaft
- b) Traumberuf Bauer?

2. Wählen Sie aus der Liste a) bis f) die Aussage, die den jeweils folgenden Absatz des einführenden Textes am besten zusammenfasst, und ordnen Sie den entsprechenden Buchstaben den Nummern 2.1 bis 2.4 zu. 4

Es hat zwei Aussagen zu viel, die nicht passen.

- a) Begehrte Arbeitnehmer
- b) Attraktive Ausbildung auch ohne Hof
- c) Motivierte und engagierte Schüler
- d) Mehr Lehrlinge für weniger Betriebe
- e) Erfolgreiche Bewerbung
- f) Forderung nach mehr Ausgebildeten

2.1 Buchstabe: **b** _____

2.3 Buchstabe: **a** _____

2.2 Buchstabe: **d** _____

2.4 Buchstabe: **f** _____

3. (Zeilen 55–73) Die Sätze a) bis f) sind aus dem einführenden Text entfernt worden. Wählen Sie den geeigneten Satz aus, um die jeweilige Lücke zu füllen, und ordnen Sie den entsprechenden Buchstaben den Lücken 3.1 bis 3.4 zu. 4

Es hat zwei Sätze zu viel, die nicht passen.

- a) «Das ist ja mehr Haushalt, das hab ich auch daheim nicht gemocht.»
- b) «Gerade auf dem Land sagt sich noch schnell einer: Also gut, dann mach ich halt Bauer.»
- c) «Da würde ich mich nur immer mit den Mitschülern rumärgern.»
- d) Viele betreiben dort Landwirtschaft im Nebenerwerb und sind sonst im Tourismus und in der Forstwirtschaft tätig.
- e) Sorgen um die Zukunft sind angebracht, die Nachfrage nach Landwirten würde sich verringern.
- f) Das würde zuletzt zu mehr ausgebildeten Bauern führen.

3.1 Buchstabe: **e** _____

3.3 Buchstabe: **b** _____

3.2 Buchstabe: **d** _____

3.4 Buchstabe: **a** _____

4. (Zeilen 1–53) Punkte
Beurteilen Sie die inhaltliche Korrektheit der folgenden vier Aussagen.
Markieren Sie die gemäss einführendem Text richtigen Aussagen mit «R». Die falschen Aussagen sind mit «F» zu bezeichnen und inhaltlich zu berichtigen (Stichwörter genügen).
Für jede vollständig gelöste Aufgabe erhalten Sie einen Punkt. 4
- 4.1 **F** (Z. 1–9) Thomas Tanner will an die Landwirtschaftslehre eine Mechanikerlehre anhängen.
Der gelernte Landmaschinenmechaniker schliesst bald seine Bauernlehre ab.
- 4.2 **R** (Z.16–22) Nicht alle Lehrlinge haben Bauern als Eltern.
- 4.3 **F** (Z. 25–29) Wegen der rückläufigen Zahl der Bauernbetriebe wird weniger produziert.
Trotz weniger Betrieben wird mehr produziert.
- 4.4 **F** (Z.45–53) Gemäss Bauernverband werden Bauernbetriebe, die rentieren, nie Schwierigkeiten bei der Rekrutierung gut ausgebildeter Nachwuchskräfte haben.
Mangel wird befürchtet.
5. Erklären Sie im Textzusammenhang (Stichwörter genügen).
- 5.1 Worauf bezieht sich das Markierte? 2
(Z. 37) Ob das dann auf einem Hof endet oder ganz woanders, ist doch egal.
die (abgeschlossene) Berufslehre u. Ä.
- 5.2 Verdeutschen Sie. 2
(Z. 27) Subventionen **staatliche Unterstützungsbeiträge u. Ä.**
(Z. 30) stagnieren **an Ort und Stelle treten, still stehen u. Ä.**
- 5.3 Drücken Sie das Markierte in Ihren eigenen Worten aus. 4
(Z. 19) ... dafür aber gern zupacke und am liebsten draussen sei ...
herzhaft mit anpacke, die Arbeit gern mache u. Ä.
(Z. 31) Viele von ihnen sind Quereinsteiger und bereits anderweitig ausgelernt.
kommen von einem anderen Berufsbereich und steigen ein u. Ä.
6. Drücken Sie das Markierte standardsprachlich aus. 1
weil sie nicht immer auf die Uhr schauen, sondern «Chrampfis» sind
Schwerarbeiter; Leute, die schwer arbeiten u. Ä.

7. Verwenden Sie die korrekten Wörter. Punkte
- 7.1 Füllen Sie die Lücke mit dem passenden Wort. 1
 Bei diesem Grossbrand ist die Bauernfamilie um Haus und Hof gekommen.
- 7.2 Ergänzen Sie die Redewendung. 1
 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
- 7.3 Nennen Sie den Begriff, der das Gegenteil ausdrückt. 2
 ländlich städtisch u. Ä.
 gefangen frei u. Ä.
8. Vervollständigen Sie nach dem Muster. 3
- | Nomen | Adjektiv
(keine Partizipien) | Verb |
|---------------------|---------------------------------|------------------------|
| Modell | modellhaft | modellieren |
| Bauer | <u>bäuerlich/bäurisch</u> | bauern |
| Flexibilität | flexibel | <u>flexibilisieren</u> |
| <u>Rentabilität</u> | rentabel | rentieren |
9. Bilden Sie den Superlativ – falls möglich. 2
 Beispiel: die (verrückt) verrückteste Idee
 Viele Schweizer Bauern haben die (gut) besten Maschinen und produzieren unter (optimal) optimalen Bedingungen.
10. Füllen Sie jede Lücke sinnvoll mit einem passenden Wort. 3
 Kummer glaubt an die Erschliessung neuer Möglichkeiten. Wenn es dereinst Leute mit den entsprechenden Qualifikationen gebe, könne die Landwirtschaft auch therapeutisch nutzbar gemacht werden, als Arbeitsstätte für Behinderte etwa.
11. Formen Sie vom Aktiv ins Passiv um oder umgekehrt – vollständig, bedeutungs- und zeitgleich. 4
 Der Staat hat den Schweizer Bauern in den letzten Jahrzehnten finanziell massiv unterstützt.
Der Schweizer Bauer ist vom / durch den Staat ... unterstützt worden.
(1 Punkt für korrekte Verbform, 1 Punkt für den Rest der Transformation)
 Etwa 800 Leute werden jährlich durch die Landwirtschaftsschule ausgebildet.
Die Landwirtschaftsschule bildet ... Leute aus.
(1 Punkt für korrekte Verbform, 1 Punkt für den Rest der Transformation)
12. Ersetzen Sie das Markierte durch einen bedeutungsgleichen Nebensatz. 4
 Trotz ihrer Abhängigkeit vom Staat wollen viele einen Hof bewirtschaften.
Obwohl sie vom Staat abhängen,
 wollen viele einen Hof bewirtschaften.
 Nach dem Lehrabschluss haben die Jungbauern so viele Möglichkeiten.
Nachdem die Jungbauern die / ihre Lehre abgeschlossen haben,
 haben sie so viele Möglichkeiten.

Bitte wenden!

13. Setzen Sie die richtige Konjunktivform der indirekten Rede. Punkte
- Der Strickhof-Direktor Kummer meint, es (finden) fänden alle eine Stelle. Ein innovatives Bauernheer (können) könne auch er nicht auf die Schweiz loslassen. Manche seiner Schüler (werden) würden einfach Kartoffeln anbauen wollen bis ans Ende aller Tage. 3
14. Suchen Sie die fünf grammatischen Fehler. Stil, Rechtschreibung und Satzzeichen sind in Ordnung. 5
 Schreiben Sie die korrigierten Wörter unten hin.
- Über 900 Lernende betreuen Kummer und sein Team auf dem Strickhof, der ältesten Landwirtschaftsschule der Schweiz, darunter Anlernenden und Haushaltsschülerinnen. Erstmals seit 20 Jahren gibt es eine Warteliste für die Bäuerinnenschule, einer eher anachronistisch anmutende Ausbildungsstätte für angehende ländliche Hausfrauen. Suchen die junge Schweizer und Schweizerinnen in die Vergangenheit nach der Freiheit? Gemäss Schulmeister Kummer ist die grüne Welle vorbei. Aussteiger und «Ökos» sind die neuen Bauer nicht.
1. Anlernende
2. eine
3. jungen
4. der
5. Bauern
15. Suchen Sie die fünf Rechtschreibfehler. 5
 Schreiben Sie die korrigierten Wörter unten hin.
- Zum umarmen von Bäumen fehlt dem Junglandwirt wohl auch die Zeit. Am wenigsten Muse bleibt den rund 200 Lehrlingen, welche derzeit Schweizweit die kombinierte Lehre mit Berufsmatura absolvieren. Dieser Lehrgang ist enorm streng, dafür aber eine veritable Alternative zum Gymnasium. Secondos übrigens sind im Strickhof praktisch keine anzutreffen; die haben andere Pläne, als in der Schweiz den Beruf des Grossvater's zu erlernen.
1. Umarmen
2. Musse
3. schweizweit
4. Alternative
5. Grossvaters
16. Setzen Sie die Satz- und Redezeichen. 5
 Keine zusätzlichen Punkte setzen! Pro falsche Antwort 1 Punkt Abzug.
- Die meisten Lehrabgänger wollen Bauern sein, obwohl sie hart dafür arbeiten müssen. Sie schätzen die abwechslungsreiche, selbständige Arbeit an der frischen Luft. Was ihnen jedoch zu schaffen macht, ist, dass sie sich den Rücken krumm arbeiten und trotzdem ein Leben lang auf Subventionen, die übrigens im Jahr 2004 71% der Agrareinnahmen ausgemacht haben, angewiesen sind.

Erreichte Punkte (von maximal 60) _____

Erreichte Punkte durch zwei teilen und halbe Punkte aufrunden! _____

Punktetotal (von maximal 30) _____